

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Kraufthal

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

dem der Bischof ihn seines Amtes entsetzt hatte, schützte und erhielt ihn der Magistrat in demselben. Zum zweitenmale ließ der Bischof den unerschrockenen Mann nach Zabern vor sich laden, allein da er sich weigerte zu erscheinen, so ward er den 14. März 1524 aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Dieser Gewaltfreak bewog den Magistrat der Stadt Straßburg, sich laut und öffentlich für die Reformation auszusprechen und die Besetzung aller Pfarrstellen sich selbst zuzueignen. Matthias Zell starb zu Straßburg den 9. Januar 1548.

Krauthal.

Die Abtei Krauthal, deren malerische aber wenig beträchtliche Ruinen das Zinseltal schmücken, war ehemals von Cistercienser Nonnen bewohnt; die Gründung derselben hatte wahrscheinlich schon im 8ten Jahrhundert statt. Nach Schöpflin sind diese Trümmer bei weitem nicht so alt, denn er setzt sie in die erste Hälfte des 12ten Jahrhunderts und nimmt den Grafen Folmar von Metz als Gründer derselben an. Soviel ist indessen gewiß, daß dieser Graf das Kloster demjenigen von St. Georg, im Schwarzwalde, unterordnete, dessen Abt Theoger, Bischof von Metz und des Grafen Bruder war.

Im Jahr 1553 wurde das Stift Krauthal durch den Pabst Julius III aufgehoben; zuerst behielt sich der päpstliche Stuhl die Güter und Ländereien desselben vor; späterhin wurden sie, tauschweise, durch Clemens VIII, dem Churfürsten von der Pfalz, gegen andere Besizungen abgetreten, die zu den Einkünften der Universität Heidelberg, welche dieser Pabst begünstigen wollte, geschlagen wurden. Von der Zeit an war das Krauthal, in der Grafschaft Lüzelslein gelegen, ein Eigenthum von Chur-Pfalz. Churfürst Friedrich V trat diese Güter 1623 käuflich an Heinrich II, Herzog von Lothringen ab, und es machten dieselben später einen Theil der Mitgift der Prinzessin Henriette von Lothringen aus, die an den Prinzen Ludwig von Guise verheirathet wurde, welcher letztere dadurch den Titel Fürst von Lipheim und Pfalzburg erhielt.

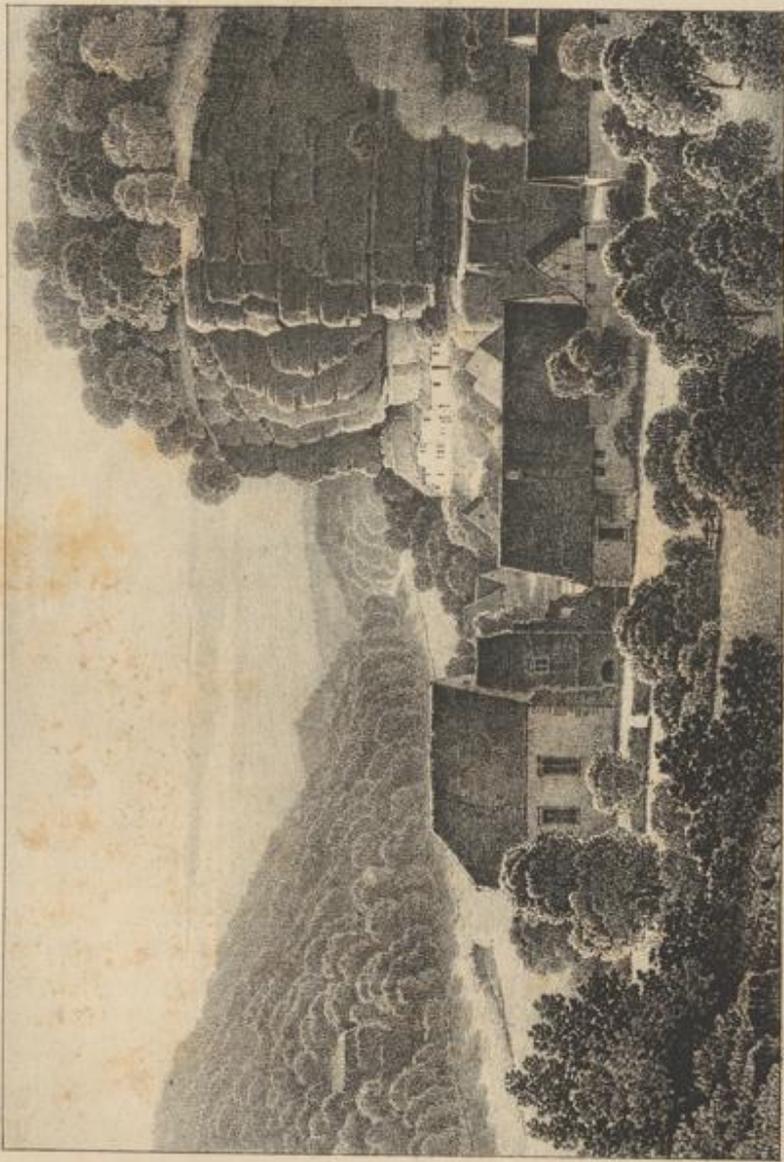
Die Kirche von Krauthal wurde, seitdem das Kloster eingegangen, wieder erneuert: über der Thüre bemerkt man die Jahrzahl 1619; einige Säulenköpfe, in byzantinischem Style, die man hie und da längs dem Wege antrifft, bezeugen daß dieses Denkmal nicht ohne Geschmack und Zierlichkeit war.

Nicht weit von der Abtei Krauthal liegt die von St. Johann, welche 1126 durch den Grafen Peter von Lüzelsburg, der ein Bundesgenosse Hugo Capet's und der alten Könige von Burgund war, gestiftet. Diese Kirche ist heut zu Tage noch ganz wohl erhalten. Das schöne gewölbte Chor ist nach den richtigsten und kühnsten Proportionen gebaut; die Kuppel ist mit dreifachen, schachbrettformig gestalteten Flächen verziert und das mittlere Fenster mit kleinen Säulen geschmückt, an welchen sich streifenweis horizontal wellenförmige Linien hinziehen. Die Gewölbe und innern Bögen haben eine vollkommen runde Form; nur sind die Gewölbe-Bögen der obern Hallen, welche zwei Pfeiler mit einander verbinden, ein wenig eingedrückt, und scheinen durch die Länge der Zeit gewichen zu seyn; sie werden durch viereckige Pfeiler gestützt, welche wiederum durch gleichartige Vorsprünge gehalten werden.

Auf dem Gipfel der Anhöhe steht eine dem heil. Michael geweihte Kapelle, vor Zeiten ein häufig besuchter Wallfahrtsort. Dieses Gebäude ist auf einer kleinen Ebene gelegen, an deren einem Ende eine Vertiefung von 14 Fuß im Durchmesser und von 1 bis 2 Fuß Tiefe in den Felsen eingehauen ist. Einige Gelehrten glaubten darin einen Druiden-Kreis zu erkennen, nach andern scheint er nicht so weit hinauf zu reichen. So auch glaubte man auf dem Abhang eines Berges, der gegen Mittag das Zinseltal begränzt, die Ueberreste einer heidnischen Stadt zu entdecken, allein die rohen Steine die sich daselbst befinden, scheinen nicht von alten Bauwerken herzurühren.

PLATE

Bas-Rhin



Monastère & Village de Graufthal.





PLXXXIX

H. Rhod.



Lith. de Huber & Vogt, Colmar

L'entrée du Château de Ferrette.